

Unser Porträt : das waren noch Zeiten

Autor(en): **Enderle, Benito**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **67 (1994)**

Heft 7

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-519867>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

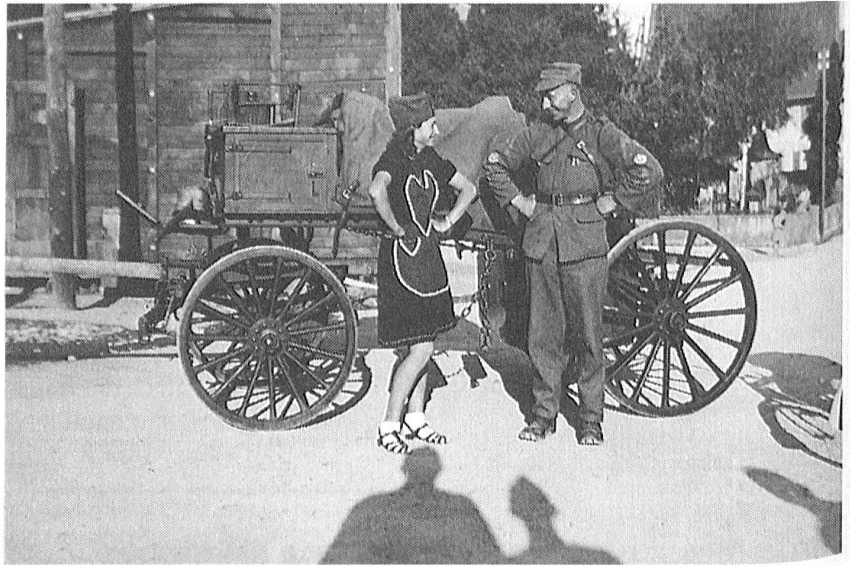
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das waren noch Zeiten

Die Four Schule absolvierte ich vom 4. Oktober bis 6. November 1943 in der Four Schule IV in Thun. Die erste Klasse – 17 Mann – setzte sich zusammen aus lauter Wm und Kpl, die im Aktivdienst ausgezogen wurden und bis 36 Jahre alt waren. Ich hatte eben meinen 21. Geburtstag gefeiert und war mit meinen bisher geleisteten 56 Aktiv-Diensttagen der Jüngste. Warum gerade ich Klassenchef sein musste, weiss ich nicht. Jedenfalls musste ich vor jedem und zu jedem Essen die Klasse auf «zwei Glieder» antreten lassen und nach und vom Essaal ins Kantonement führen.

Das geschah etwa so: Die Klasse versammelte sich im Treppenhaus oder im Gang hinter der Ausgangstüre. Der Klassenchef schrie draussen mindestens 5 m vom Eingang entfernt: 1. Klasse in Zweierkolonne Sammlung. Die Klasse stürzte sich wieder 5 m vom Klassenchef entfernt in die Zweierkolonne. Der hinterste Mann rechts schrie gut.

Dann kam der berühmte Thuner Kasernenschritt, nämlich Tempo 132 – Normalschritt war 112. Am besten ging's und wir machten uns auch einen Spass daraus, mit angewinkelten Armen, etwa wie die Geher im Wettkampf. Dass das eine Form des Drills war, war uns allen klar – doch probiert das Tempo einmal selbst. Dieser Kasernenschritt soll eine alte Tradition auf diesem Waffenplatz gewesen sein. Zur gleichen Zeit fand ein siebenwöchiger Hufschmiedkurs statt. Ein Hufschmied durfte auch zivil nur Hufe beschlagen, wenn er diesen Militär-Hufschmiedkurs erfolgreich bestanden hatte. Je nach Fähigkeit wurde er dann Gfr oder Kpl. Es war einer der strengsten Kurse im Militär. Um 5 Uhr hörten



Als der Obmann der Regionalgruppe Winterthur, Fourier Benito Enderle (rechts), noch «rank» und «schlank» war. Unser Bild entstand 1945 in Menzingen.

wir die Schmiede im Kasernenhof bereits exerzieren. Von 5.30 bis 6.30 Uhr standen sie in der Schmiede und mussten im Schraubstock eingespannte Pferdebeine, die sie vom Schlachthof erhielten, mit Hufeisen beschlagen. Erst jetzt ging's zum Frühstück. Dass die Hufschmiede trotz Zusatzportion noch reichlich Kohldampf schoben, war uns klar. Wir Fourschüler hatten's da besser. Im Theoriesaal verbrauchten wir weniger Kalorien und so hätten wir jeweils gut 1/4 zurück fassen können. Ich schlich mich dann meistens zum Essaal der Hufschmiede und tauschte leere Fasskessel gegen Restanzen unserer Klasse. Warum eigentlich? In diesem Kurs waren zwei Spielkameraden von zu Hause dabei. Jahrelang hatten wir zusammen in der Huf- und Wagenschmiede ihres Vaters gewerkt. Die Schmiede war nur 50 m von meinem Zuhause entfernt. Der eine war ein Jahr jünger und der andere ein Jahr älter wie ich. Beide hatten den Beruf ihrer Väter erlernt. Natürlich wurde ich immer mit einem grossen Hallo empfangen, und so nehme ich an, wurde

der Fourier im späteren Aktivdienst immer ein gern gesehener Mann. Auch Imagepflege tut etwa Not.

Kp-Exerzieren

Ja, das gab's. In Vierer- oder Achterkolonnen war Antreten. Der Kpl Kdt hoch zu Pferd befahl Taktschritt und Richtungsänderungen noch und noch. Wenn es mal nicht klappte, so ritt er sein Pferd in die Reihen. Die andere Bewegungstherapie war in Rotten Taktschritt klopfen und grüssen lernen.

Das «En ville»

war ein Nachtlokal mitten in der Altstadt. Schon am ersten Hauptverlesen wurde ein Verbot herausgegeben, dieses Lokal zu besuchen. Eine bessere Propaganda hätte nicht gemacht werden können. So ging unsere Klasse geschlossen hin. Die Preise waren höher, sonst fanden wir nichts Besonderes. Serviertöchter haben grosse Geldbeutel. Beim Zahlen werden sie geöffnet. Beim genaueren Hinsehen entdeckten wir im Seitenfach eine Foto unseres Kpl

Kdt und daneben das Bild der Ser-
viertochter. Das erste Foto musste
sie uns herausnehmen und zeigen.
Natürlich wollten wir sie behalten,
gaben sie aber dann zurück und
behielten als Pfand ihre eigene.
Diese Trophäe klebten wir auf die
Innenseite unserer Zimmertüre in
der alten Kaserne. Was würde
wohl geschehen, wenn der Kp Kdt
am Freitag abend seine übliche
Zimmerinspektion machte? Er
machte sie und sah nur ganz ver-
stohlen auf das Bildchen. Grübeln,
warum wir dieses Foto besaßen,
war seine Sache. Jedenfalls gingen
die folgenden Zimmerinspektionen
immer tadellos über die Bühne.

Prüfung im Gelände

Riggisberg und Rüegisberg waren
in den Four Schulen von damals
berühmte Dörfer. Tagelang stellten

wir Ressourcen-Pläne auf und radel-
ten dann auf Fahrrädern in diese
Dörfer. Befehl war, Unterkunft und
Ressourcen zu rekonoszieren. Auf
der Gemeindekanzlei war man
nicht erstaunt, uns zu sehen, pas-
sierte doch das gleiche während
jeder Four Schule. Jetzt staunten
aber wir: Die Beamten gaben uns
eine vollständige Liste über die
Unterkunft und auch ein Lieferan-
tenverzeichnis. In einer Quartier-
beiz schrieben wir die Angaben
um auf unsere Listen und präsentierten unsere Unterlagen am
Nachmittag mit grosser Überzeu-
gung. Gegen abend Ende Oktober
– es war schon sehr kalt – kam
eine nächste mündliche Prüfung
auf einem Hügel über dem Dorf
beim damaligen OKK. Eine uns
gestellte Frage kannten wir schon
vor der Four Schule von unseren
Vorgängern: Was muss der Four

auf jedenfalls haben? Als Klassen-
chef musste ich wieder antworten.
Natürlich ging ich mit der Antwort
über Bleistift, Kartentasche, VR
zum endlichen Fahrrad. «Jawoll»,
war die Bestätigung und die ganze
Klasse schmunzelte.

Der Schul-Kdt: Major Corecco

Als feinen Schul-Kdt lernten wir
ihn kennen. Er war ein Tessiner,
der in Lausanne wohnte und in
Thun instruierte. Der Dialekt war
entsprechend. Am ersten Haupt-
verlesen sagte er sehr eindrück-
lich: Das gute Fourier bleibt Fou-
rier. Ich bin einer dieser Fouriere
und bin es heute noch. Also habe
ich die Empfehlung getreulich ein-
gehalten.

Four Benito Enderle, Winterthur

Möchten Sie etwas verkaufen, tauschen oder kaufen? Dann ist Ihre

Kleinanzeige im «Der Fourier» richtig (über 10'000 Leser)

Annahmeschluss: jeweils 2 Wochen vor Erscheinen.

Einfach anrufen oder faxen 054 / 41 19 69

Kurt Glarner, Anzeigenverwaltung «DER FOURIER», Huberlistrasse 797, 8260 Stein am Rhein/SH



Einweggeschirr
für Festveranstaltungen und Grossanlässe
(Mit Rückgabe-Garantie!)

Wir beraten Sie gerne! Verlangen Sie unsere Gratis-Muster

E. WEBER & CIE AG
8048 Zürich
Tel. 01 / 431 17 00

E. WEBER & CIE AG
3001 Bern
Tel. 031 / 352 40 55

BRENNER AG
7270 Davos
Tel. 081 / 43 56 26

E. WEBER & CIE AG
4056 Basel
Tel. 061 / 321 66 66